

**Deutscher Bundestag
17. Wahlperiode
Ausschuss für Wirtschaft
und Technologie**

**Ausschussdrucksache 17(9)113
14. Mai 2010**

12. Mai 2010

Stellungnahme von WECF

Women in Europe for a Common Future | WECF

Kinderspielzeug - Risiko für kleine Verbraucher

Zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (BT-Drs.
17/656)

Wir begrüßen die Antragsinitiative, da auch nach zahlreichen Skandalen (z.B. 2007 Mattel), der Novellierung der EU-Spielzeugrichtlinie (Dez 2008) und der Ankündigung der Bundesregierung strengere Regelungen für Deutschland oder eine erneute Überarbeitung der EU-Spielzeugrichtlinie durchzusetzen (Dez 2009), noch keine erkennbaren Verbesserungen der Gesetzgebung in Gang gesetzt wurden. Die Gesundheit unserer Kinder steht auf dem Spiel.

Beispiele:

Immer noch können Kinder durch Spielzeug gefährlichen Chemikaliengruppen ausgesetzt sein, wie CMRs, EDCs, PBTs, Neurotoxinen, Allergenen, Schwermetallen und anderen bedenklichen Chemikalien. Zu diesen Gruppen gehören so bekannte Gefahren wie PAK in Gummireifen von Spielautos, Formaldehyd in Holzpuzzles, Bisphenol A in Plastikspielzeug, halogenierte Flammschutzmittel in Plüschtieren, und weitere Schadstoffe wie Phthalate, Arsen, Blei, Cadmium.

Gesundheitsgefahren:

Die Exposition gegenüber diesen Chemikalien kann zu schwerwiegenden Krankheiten führen, wie Krebs, Entwicklungsstörungen, Störungen des Hormonsystems oder Allergien.

Kinder sind wesentlich empfindlicher als Erwachsene: Ihre Körpersysteme sind es noch unreif und befinden sich noch in der Entwicklung. Im Verhältnis zu ihrem Gewicht atmen Kinder mehr Luft ein, nehmen mehr Nahrung auf und trinken mehr Wasser. Ihr zentrales Nervensystem, ihr Immun-, Fortpflanzungs- und Verdauungssystem sind noch nicht ausgereift. Aufgrund ihres unterschiedlichen Verhaltens haben sie andere Expositionsmuster, z.B. Dinge in den Mund nehmen. Sie haben kein oder kaum Risikobewußtsein und können ihre Gesundheit nicht schützen.

Substitution

Der Einsatz von gesundheitsschädlichen Chemikalien in Spielzeug ist nicht nur zynisch – Spielzeug soll Spaß und nicht krank machen. Nein, er ist auch unnötig, in jeder Spielzeugproduktgruppe gibt es Produkte, die komplett ohne diese Substanzen hergestellt worden. Eine Substitution ist also ohne weiteres möglich.

Kennzeichnung

Es existiert keine Kennzeichnungspflicht der Inhaltsstoffe für Spielzeug. Eltern und Verbrauchern ist es nicht möglich fundierte Entscheidungen treffen. Die CE-Kennzeichnung ist irreführend. In Deutschland wird an der Auszeichnung von textilen und Holz-Spielzeug mit dem blauen Engel gearbeitet, dies sollte sich auch auf andere Produktgruppen ausdehnen und in eine europäische Kennzeichnung einfließen.



PAK in Spielzeug

PAK sollte nicht in Spielzeug vorkommen, ebenso wie alle CMR-Stoffe der Gruppen 1,2 und 3. Dies gilt aus unserer Sicht auch für endokrine Disruptoren, PBTs, Neurotoxine, Allergene und Schwermetalle. Eine Verbesserung der Gesetzgebung sollte sich also nicht allein auf CMR-Stoffe beschränken, sondern den Einsatz aller gesundheitsschädigenden Substanzen in Spielzeug verbieten.

Wir unterstützen die Position des BfR hinsichtlich PAK in Spielzeug. Die Grenzwerte für CMRs in der EU Spielzeugrichtlinie bedeuten keinen ausreichenden Schutz für die Gesundheit von Kindern und unterschreitet sogar die Grenzwerte anderer Richtlinien, wie z.B. der Lebensmittelkontaktrichtlinie. Für PAK wie auch für andere CMR-Stoffe oder andere gefährliche Chemikalien wie endokrine Disruptoren existiert kein sicherer Grenzwert. Schon geringste Mengen können der Gesundheit, vor allem von Kindern, schaden.

Unzureichende Regelung in der EU Spielzeugrichtlinie – Nachbesserung ist dringend nötig

Umfangreiche Ausnahmen des Verbots von CMR Stoffen sind erlaubt, wenn

- es keine Substitution gibt
- wenn ein wissenschaftliches Komitee keine gefährlichen Implikationen erkennt
- wenn kein Verbot in Konsumprodukten durch REACH existiert
- wenn sich die CMRs in unzugänglichen Teilen des Spielzeugs befinden
- wenn es CMRs der Kategorie 3 sind unter 1% Grenzwert

Es gibt keine Regelung für andere gefährliche Stoffe in Spielzeug, wie z.B. endokrine Disruptoren, PBTs, vPvBs, Neurotoxine aber auch Nanomaterialien (außer sie sind auch CMR-Stoffe). Sie werden in der gesamten Richtlinie nicht erwähnt. Obwohl einige Phtalate in Spielzeug, welches dazu gedacht ist in den Mund genommen zu werden, für Kinder unter drei Jahren verboten ist¹, sind diese und alle anderen immer noch in allen anderen Spielzeugen erlaubt. Eine DHI Studie², in Auftrag gegeben von DG Umwelt, hat die Liste der Substanzen, die nachweislich das Hormonsystem beeinträchtigen, von 66 auf 194 Substanzen erweitert.

¹ 1999/0238 (COD)

² DHI: Study on enhancing the endocrine priority list with a focus on low production volume chemicals, 2007



Grenzwerte für Schwermetalle sind nicht ausreichend. Schwermetalle wie Blei oder Cadmium sollten nicht in Spielzeug enthalten sein. Auch das BfR weist in seiner Stellungnahme³ auf die viel zu schwache Regelung in der EU Spielzeugrichtlinie hin. Zum Beispiel ist in der Novellierung mehr Bleigehalt in Spielzeug erlaubt, als in der alten Richtlinie. Dies ist ein echter Rückschritt!

Die Liste der verbotenen Duftstoffe ist nicht ausreichend. Lediglich 55 allergene Duftstoffe sind durch die neue EU Spielzeugrichtlinie verboten, und weitere 11 müssen deklariert werden. Allerdings existieren weit mehr Duftstoffe und auch andere Stoffe, so genannte sensitizers, die Allergien auslösen können. Es gibt keinen Grund für duftende Spielzeuge, oftmals dient der Duft lediglich der Überdeckung von unangenehmen Gerüchen durch Plastik. Duftstoffe können Kontaktallergien auslösen, die nicht heilbar sind. Kontaktallergien werden, nach Nickel, hauptsächlich durch Duftstoffe ausgelöst. In Deutschland leiden bereits eine halbe Million Menschen an Kontaktallergien, laut einer Studie des UBA.⁴

Es existiert keine unabhängige Drittprüfung von Spielzeug bevor es auf den Markt kommt. Die CE Markierung ist aus unserer Sicht nicht aussagekräftig, denn sie ist lediglich eine Bestätigung des Herstellers, dass das Produkt EU-konform ist. Es findet keine unabhängige Prüfung statt und gibt keine Auskunft über die tatsächlichen Inhaltsstoffe, die Sicherheit oder die Arbeits- und Produktionsbedingungen.

Falls es nicht gelingt, eine Nachbesserung der folgenden Punkte in der EU Spielzeugrichtlinie zu erreichen, sollte in jedem Fall eine nationale Lösung für diese Probleme gefunden werden. Andere Länder zeigen diesen Weg bereits vor, z.B. ein Bisphenol A-Verbot in allen Kinderprodukten für Kinder unter drei Jahren in Dänemark, oder ein Verbot in Frankreich von Bisphenol A in Babyflaschen.

³ BfR: Stellungnahme Nr. 048/2009, 1. Juni 2009

⁴ UBA: Research study of circulation of environmentally determined contact allergies with focus on the private sector, 2004



Forderungen für eine nationale Lösung

- Alle CMR Stoffe (krebserregend, erbgutverändernd, fortpflanzungsschädigend) der Kategorien 1, 2 und 3 sollten in allen Teilen des Spielzeugs verboten sein. (Das Verbot darf sich nicht nur auf die zugänglichen Teile des Spielzeugs beschränken, denn Spielzeug kann kaputtgehen, Stoffe können nach außen migrieren)
- Auch andere gefährliche Stoffe wie Schwermetalle, Neurotoxine, hormonverändernde Chemikalien, Stoffe die bioakkumulierbar oder sehr toxisch sind sollten in Spielzeug nicht vorkommen. Nicht alle gefährlichen Stoffe fallen unter die CMR Stoffe! Ein Verbot von CMR Stoffen reicht bei weitem nicht aus um unsere Kinder zu schützen.
- Duftstoffe in Spielzeug sollten nicht mehr toleriert, sondern verboten werden. Duftstoffe können Kontaktallergien auslösen, die nicht mehr geheilt werden können (wie z.B. Lebensmittelallergien). Die Anzeichen für Kontaktallergien sind sehr häufig schon bei Kindern unter zehn Jahren nachzuweisen. Kein Spielzeug muss duften.
- Eine regelmäßige und gründliche Kontrolle von Spielzeug von unabhängigen Labors, vor dem Inverkehrbringen auf dem europäischen Markt, muss gewährleistet sein.
- Ein Verfahren zur raschen Anpassung der EU-Gesetzgebung ist notwendig, wenn neue wissenschaftliche und gesundheitsrelevante Informationen vorliegen.



Alexandra Caterbow
Abteilungsleiterin Chemikalien und Gesundheit

Anhänge
WECF Spielzeug Guide
WECF Tabelle mit den gängigsten gefährlichen Chemikalien in Spielzeug



Gibt es Gesetze die schützen? Fragen Sie nach!

Die EU-weite Spielzeugrichtlinie und auch die europäische Chemikaliengesetzgebung REACH schützen unsere Kinder nicht ausreichend. Viele der gefährlichen Chemikalien sind weiterhin erlaubt. Inhalts- oder Schadstoffe müssen nicht auf der Verpackung deklariert werden.

Wie kann Ihnen dieser Spielzeug Ratgeber helfen?

Es gibt nur wenige geprüfte Labels und keine Kennzeichnungspflicht für Inhaltsstoffe. Dies erschwert den Einkauf von sicheren Produkten. WECF informiert Sie mit diesem Spielzeug Ratgeber über die gefährlichsten Chemikalien und gibt praktische Tipps, wie sie diese vermeiden können. Weitere Informationen finden Sie unter www.wecf.eu

© 2009 WECF

Bitte fragen Sie Ihren Händler. Er muss Ihnen innerhalb von 45 Tagen sagen, ob ein Spielzeug bestimmte Chemikalien enthält. Leider gilt diese Auskunftspflicht nur für einige Substanzen. Je mehr Kunden jedoch kritisch nachfragen, umso schneller ändern Produzenten ihre Produktpolitik. Fragen Sie also immer wieder nach. So schützen Sie die Gesundheit Ihrer Kinder und nehmen Einfluss auf die Produzenten!

WECF setzt sich für schadstofffreies Spielzeug ein – in der Politik und bei den Herstellern. Helfen Sie mit!

Möchten Sie mehr wissen?

www.wecf.eu
WECF Deutschland, St.-Jakobs-Platz 10
D – 80331 München

Women in Europe for a Common Future

www.wecf.eu

Allgemeine Tipps

- Weniger ist mehr! Kaufen Sie weniger Spielzeug, dafür mehr Qualität.
- Kaufen Sie kein Spielzeug, das chemisch oder parfümiert riecht oder sich unangenehm anfühlt.
- Vermeiden Sie Billigspielzeug, denn es enthält häufiger gefährliche Chemikalien.
- Achtung: Das CE-Siegel sagt leider nichts über die Sicherheit aus.
- Achten Sie stattdessen auf das deutsche GS-Zeichen. Es ist unabhängig und zeigt, dass die gesetzlichen Richtlinien eingehalten werden.
- Sehr empfehlenswert ist das Label „spielgut“, ein unabhängiger Verein zeichnet schadstofffreies, wert- und sinnvolles Spielzeug aus. Liste erhältlich.
- Informieren Sie sich bei Ökotest und Stiftung Warentest.
- Achten Sie darauf, dass sich keine Teile ablösen und verschluckt werden können.
- Packen Sie neues Spielzeug aus und lassen Sie es am besten im Freien ausdünsten.

Legende

- Puppen
- Kuscheltiere
- Holzspielzeug
- Plastik
- Farben und Kosmetik
- Elektronisches Spielzeug



Links

- www.wecf.eu
- www.nestbau.info
- www.ökotest.de
- www.verbraucherzentrale.de
- www.test.de
- www.spielgut.de
- www.healthyoys.org

Gefährliche Chemikalien

Mögliche Krankheiten

Anilin	Sehr giftig, krebserregend, schädigt das Erbgut
Bisphenol-A	Stört die Fortpflanzungsfähigkeit und das Hormonsystem, erhöhtes Krebsrisiko
Blei	Krebserregend, vermindert Zeugungsfähigkeit, stört Entwicklung des kindlichen Gehirns
Bromierte Flammschutzmittel	Stört die Entwicklung, das Hormonsystem und die Fortpflanzungsfähigkeit
Cadmium	Krebserregend, giftig bei Einatmung, vermindert Zeugungsfähigkeit, stört Entwicklung des kindlichen Gehirns
Chlorinierte Paraffine	Krebserregend, stören das Hormonsystem
Chromium	Krebserregend, erbgutschädigend, verursacht Verbrennungen, vermindert Zeugungsfähigkeit
Formaldehyd	Krebserregend, erbgutschädigend und stört die Fortpflanzungsfähigkeit
Nonylphenol	Stört das Hormonsystem
Organozinnverbindungen	Krebserregend, stört das Hormonsystem und die Fortpflanzungsfähigkeit
Perfluorierte Chemikalien	Krebserregend, stört die Fortpflanzungsfähigkeit
Phthalate (Weichmacher)	Stört die Entwicklung und das Hormonsystem, mindert die Fortpflanzungsfähigkeit
Triclosan	Stört das Hormonsystem

Basiert auf SIN-Liste www.chemsec.org

Kinder schützen –
Schadstoffe vermeiden!

WECF Ratgeber

Spielzeug



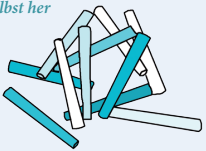
WECF | Women in Europe for a Common Future

Farben und Kosmetik

Dazu gehören Stifte, Farben, Knete, Fingerfarben oder Kosmetik-Sets, in welchen Blei, Formaldehyd oder Weichmacher enthalten sein können. Stiftung Warentest 09/2008 hat z.B. festgestellt, dass fast jeder zweite getestete Buntstift in der Lackschicht hormonwirksame Weichmacher enthält.

Tipps!

- **Kaufen Sie keine** parfümierten Spielsachen, denn Duftstoffe können unheilbare Allergien auslösen
- **Bevorzugen Sie Produkte** mit Lebensmittel- oder Pflanzenfarben und ohne Konservierungsstoffe
- **Stellen Sie Fingerfarben** oder Knete selbst her



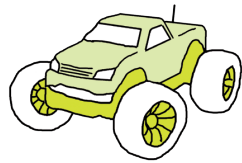
Puppen

Puppen bestehen oft aus Plastik, Plüsch und Füllmaterial, tragen Kleider und Schmuck oder haben elektronische Teile im Innenkörper. Sie können daher sehr viele verschiedene gefährliche Inhaltsstoffe enthalten. Bei Ökotest 12/2007 fielen 12 der 15 getesteten Puppen durch.



Tipps!

- **Achtung bei kleinen Püppchen!** Sie gelten als Dekoartikeln. Gesetzliche Grenzwerte gelten hier nicht
- **Bevorzugen Sie Stoff- oder Waldorfpuppen**
- **Waschen Sie Stoffpuppen** vor dem Gebrauch



Tipps!

- **Greenpeace bewertet** Elektronik-Firmen nach ihrer Schadstoffpolitik <http://www.greenpeace.org/international/campaigns/toxics/electronics>
- **Vermeiden Sie elektronisches Spielzeug** oder Spielzeug mit Batterien, insbesondere für kleine Kinder

Elektronisches Spielzeug

Zu dieser Gruppe zählen batteriebetriebene und elektronische Produkte wie Gameboys, Spiele, Elektroautos, Rennbahnen oder Computer. Neben bromierten Flammenschutzmitteln sind auch Batterien ein Problem, denn deren giftige Flüssigkeiten können Vergiftungen auslösen.

Tipps!

- **Bevorzugen Sie Produkte von Natur-Textilfirmen** und achten Sie auf das Öko-Tex-100-Siegel
- **Waschen Sie das Produkt vor der Verwendung**
- **Vermeiden Sie überflüssige Kuscheltiere**, z.B. Werbegeschenke oder Dekoartikel



Kuscheltiere

Dazu zählen Teddybären, Plüsch- und Stofftiere. Gerade langhaarige Tiere und solche mit synthetischem Fell können Allergene und gefährliche bromierte Flammenschutzmittel zum Schutz vor schneller Entzündlichkeit enthalten. Auch können Fasern verschluckt werden. In Ökotest 11/2007 wurden von 24 Kuscheltieren sieben mit ungenügend getestet.

Kinder schützen – Schadstoffe vermeiden!

Was ist das Problem?

Viele Spielsachen enthalten synthetische Chemikalien, die Ihre Kinder krank machen können. In Plastikspielzeug finden sich gefährliche Weichmacher, die das Hormonsystem schädigen können, in gelemten Holzpuzzle Formaldehyd, das Krebs erregen kann oder in Teddybären gesundheitsschädliche Flammenschutzmittel. Dies ist besonders zynisch, da unabhängige Tests bestätigen, dass fast alle dieser gefährlichen Chemikalien durch sichere ersetzt werden können.

Warum sind Kinder besonders gefährdet?

Kinder sind wesentlich empfindlicher als Erwachsene: durch ihre größere Hautober-

fläche im Verhältnis zum Gewicht, ihr höheres Atemvolumen und ihre erhöhte Stoffwechselrate nehmen sie mehr Schadstoffe auf. Ihr Immun- und Nervensystem befindet sich noch in der Entwicklung. Gefährliche Schadstoffe finden sich auch in Kosmetik, Möbeln und anderen Alltagsprodukten. Kinder sind damit einer Vielzahl von gefährlichen Chemikalien aus vielen verschiedenen Quellen ausgesetzt. Selbst kleinste Mengen an Schadstoffen reichen aus, um die Entwicklung eines Kindes nachhaltig zu beeinträchtigen – manchmal ein Leben lang. Dies zeigen etwa steigende Allergie- und Krebsraten.

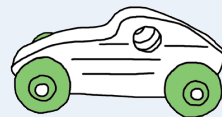
Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Website www.wecf.eu

Holzspielzeug

Es gibt viele Spielzeuge aus Holz wie Holzpuzzle, Bauklötze, Puppenhäuser, Kaufläden. Davon können einige absolut unproblematisch sein, wie Vollholz-Klötze, andere aber extrem bedenklich. So konnte Ökotest 11/2008 kein einziges der getesteten Holzpuzzle empfehlen. Vor allem geklebtes Holzspielzeug enthält oft krebserregendes Formaldehyd. Vorsicht bei lackierten Oberflächen, denn darin können sich Blei oder andere Schwermetalle befinden.

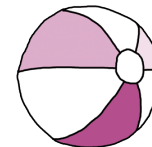
Tipps!

- **Kaufen Sie Vollholz-Artikel**
- **Kaufen Sie Spielzeug, das am besten unlackiert oder gewachst ist**



Tipps!

- **Achten Sie auf die Kennzeichnung „PVC-frei“ oder „Phthalat-frei“**
- **Vermeiden Sie „chemisch“ riechende Produkte**



Plastik

Weiche Plastikspielsachen wie Gummities oder aufblasbares Spielzeug müssen erst mit hormonschädigenden Phthalaten (Weichmacher) biegsam gemacht werden. Scoubidou-Bänder z.B. lösten 2004 einen europäischen Skandal aus, als entdeckt wurde, dass sie bis zur Hälfte aus diesen Weichmachern bestehen. Spielzeug aus Hartplastik ist insofern empfehlenswerter, weil es meist phthalatfrei ist. Es kann jedoch Schwermetalle und andere Schadstoffe enthalten.

WECF Liste der gängigsten gefährlichen Chemikalien in Spielzeug

List of possible hazardous contents	Possible negative impact on health - What can it do to your child?	Studies, Sources, background data (not for printing, only for internal use) Why is this substance dangerous? Knowledge based on what studies, background, sources?
Aniline	Aniline is classified as a possible carcinogen (C3) and as a possible mutagenic substance (M3). Aniline is very toxic and has been found in both humans and environmental samples.	
Arsenic	R45 : May cause cancer, R28 : Very toxic if swallowed, R34 : Causes burns, R50/53 : Very toxic to aquatic organisms, may cause long-term adverse effects in the aquatic environment.	Classified CMR (Class I & II) according to Annex 1 of Directive 67/548/EEC
BFR	DecaBDE has been reported to have developmentally toxic and endocrine disruptive effects. It is persistent but has been shown to have the potential to degrade to compounds with PBT/vPvB properties. Deca BDE is commonly found in humans and the environment. For TBBPA reprotoxic and endocrine disruptive effects have been reported. It is persistent and widely detected in various human and environmental samples.	Substance is concluded to be PBT by European Chemicals Bureau PBT Working Group
Bisphenol-A	Bisphenol A is classified as a possible reprotoxic chemical (R3) and an endocrine disruptor (cat 1). It is associated with reproductive dysfunction, increased cancer risk, including breast and prostate, and a range of other chronic or irreversible health problems, often from very low levels of exposure. BPA is commonly detected in humans.	

Cadmium compounds	R45 : May cause cancer. R26 : Very toxic by inhalation. R48/23/25 : Toxic: danger of serious damage to health by prolonged exposure through inhalation and if swallowed. R62 : Possible risk of impaired fertility. R63 : Possible risk of harm to the unborn child. R68 : Possible risk of irreversible effects. R50/53 : Very toxic to aquatic organisms, may cause long-term adverse effects in the aquatic environment.	Classified CMR (Class I & II) according to Annex 1 of Directive 67/548/EEC
Chlorinated paraffins	For chlorinated paraffins (CPs) carcinogenic effects have been reported and several congeners are identified PBT and endocrine disruptors (SCCPs) or likely PBT/vPvBs. They are ubiquitously found in biomonitoring studies, including in human breast milk and tissues.	
Chromium compounds	R45 : May cause cancer, R46 : May cause heritable genetic damage, R9 : Explosive when mixed with combustible material, R24/25 : Toxic in contact with skin and if swallowed, R26 : Very toxic by inhalation, R35 : Causes severe burns, R42/43 : May cause sensitization by inhalation and skin contact, R48/23 : Toxic: danger of serious damage to health by prolonged exposure through inhalation, R62 : Possible risk of impaired fertility, R50/53 : Very toxic to aquatic organisms, may cause long-term adverse effects in the aquatic environment,	Classified CMR (Class I & II) according to Annex 1 of Directive 67/548/EEC
Formaldehyde	Formaldehyde is classified as a possible carcinogen (C3), also reported to be mutagenic and toxic for reproduction. It is has been detected in both humans and the environment.	
Lead compounds	R61 : May cause harm to the unborn child, R33 : Danger of cumulative effects, R40 : Limited evidence of a carcinogenic effect, R50/53 : Very toxic to aquatic organisms, may cause long-term adverse effects in the aquatic environment, R62 : Possible risk of impaired fertility.	Classified CMR (Class I & II) according to Annex 1 of Directive 67/548/EEC

NP(etoxilates)	Nonylphenol etoxilates are classified as endocrine disruptors (cat 1), they are the precursors of Nonyl phenol which is a persistent and bio-accumulative substance. It has been found in the environment. Nonylphenol etoxilates are classified as endocrine disruptors (cat 1), they are the precursors of Nonyl phenol which is a persistent and bio-accumulative substance. It has been found in the environment.	
Organotin compounds	Tributyltin (TBT) is an endocrine disruptor (cat 1) which is also very persistent and very bio-accumulative. It has been frequently found in humans and the environment. Triphenyltin (TPHT) compounds are an endocrine disruptor (cat 1) and is classified as both possible carcinogen (C3) and toxic for reproduction (R3). It is also very persistent and very bio-accumulative and has been found in humans and the environment.	Substance is concluded to be PBT by European Chemicals Bureau PBT Working
PFOA/PFOA	For PFOA carcinogenic and reprotoxic effects have been reported. It is persistent and is ubiquitously found in the environment and in humans. For PFOSA reprotoxic effects have been reported. It is a precursor of the vPvBT chemical PFOS and has been found in biomonitoring studies.	
Phthalates	R60 : May impair fertility. R61 : May cause harm to the unborn child. For DINP reprotoxic effects and effects on development have been reported and it is a suspected endocrine disruptor. It has been detected in the environment and humans.	Classified CMR (Class I & II) according to Annex 1 of Directive 67/548/EEC
Triclosan	Triclosan is very toxic to aquatic life and endocrine disrupting effects have been reported. It is potentially bioaccumulative and has been widely found in both humans and the environment.	